

Die Explosion hat einen großen Krater in die Gleisanlage gerissen. Nur 50 Meter entfernt stand Nowaks Feuerwehrgewagen (Kreis)

Überlebende von Linden erinnern sich

Von JANA GODAU

Linden - Es war die schlimmste Tragödie in der Geschichte der hannoverschen Berufsfeuerwehr: Am 22. Juni 1969 explodierte auf dem Bahnhof Linden ein Waggon mit 216 Granaten - Splitter zerletzten vier Bahnmitarbeiter und acht Feuerwehrlaute!

Jetzt jährt sich das Ereignis zum 40. Mal - in BILD sprechen zwei Überlebende über die Katastrophe.

Oberfeuerwehrrmann Werner Nowak (77) begann an jenem Sonntag, 8 Uhr, seinen Dienst: „Wir waren noch beim Morgenappell, da kam der Alarm: „Am Bahnhof Linden

Werner Nowak (77) überlebte nur, weil er sich genau in dem Augenblick bückte, als die Granaten explodierten

Foto: EBERHARD WEDLER



Die Detonation hat diesen Güterwaggon komplett zerfetzt



Flammen lodern, Bahnarbeiter bringen sich in Sicherheit

breiten ein Güterwagen.“ Eine Bremse hatte blockiert, war heiß gelaufen. Löschzug 4 rückte ab, kam auf dem Gelände an. „Ein Bahnmitarbeiter rannte auf uns zu, schwenkte die Arme“, erinnert sich Nowak. Es war der 26-jährige Dieter Liedtke. Er hatte bemerkt, welch tödliche Ladung sich auf dem Zug befand, den brennenden Waggon abgekoppelt. Danach wollte er die Feuerwehrlaute warnen. Nowak: „Ich dachte, der meint, wir bräuchten uns nicht zu beeilen...“

Die Kameraden stiegen von den Autos, Nowak bückte sich, um einen Handgashebel zu schließen. Eine Zehntelsekunde, die ihm das Leben rettet: „Es gab einen mörderischen Knall, ein Eisenträger rampte durchs Fenster, streifte mich am Kopf.“ Splitter schossen durch die Luft, durchlöcherchten die Feuerfahrzeuge

wie ein Sieb, durchschlugen Motorblöcke, zerrümpelten sogar die Schienen! Blutend kratzete Werner Nowak aus dem Wagen: „Es war ein unfassbares Bild! Überall Trümmer, Feuer, riesengroße Splitter, die unsere Kameraden regelrecht zerfetzt hatten, das viele Blut.“

Oberfeuerwehrrmann Klaus Krohn (72) hat überlebt, weil ein junger Kamerad seinen Platz auf dem Wagen einnahm: „Der Vorgesetzte fragte, ob nicht ein Jungmaschinist die Alarmfahrt machen könne.“ Krohn tauschte den Platz mit Helmut Hermann (25, verheiratet, 1 Kind). Minuten später der Knall: „Splitter schlugen wie Hagelkörner ein.“ Von der Hanomag liefen die Feuermelder ein, die Druckwelle hatte sie ausgelöst. Wenig später ist klar: 12 Kameraden sind tot - unter ihnen auch Hermann...